

Von Chris Paul

Fortbildung vor Ort – ein besonderes Fortbildungskonzept

Viele Hospize entscheiden sich heute bewusst für eine intensive Betreuung trauernder Angehöriger auch nach dem Todesfall. Trauercafés, Trauergruppen und vor allem Einzelbegleitungen für Trauernde werden in vielen Initiativen aufgebaut. Dabei ist deutlich geworden, dass in Sterbeprozessen andere Facetten von Trauer sichtbar werden als in den Trauerprozessen nach dem Tod eines nahen Menschen. Eine zusätzliche Schulung für die Begleitung trauernder Angehöriger hat sich – auch für erfahrene SterbebegleiterInnen – als sinnvoll erwiesen.

Bis vor zwei Jahren gab es für Hospizinitiativen nur zwei Möglichkeiten, ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Trauerbegleitung fortzubilden. Entweder sie entwickelten selbst mit großem zeitlichem und organisatorischem Aufwand einen solchen Kurs; oder sie ließen einzelne Ehrenamtliche an bewährten Kursen teilnehmen, wie z.B. dem Kurs »Trauer erwärmen« von ALPHA und TID in Bonn. Dieser Kurs orientiert sich an beruflichen Fortbildungen, die Teilnehmenden sind ca. zur Hälfte Ehrenamtliche, zur anderen Hälfte berufstätige aus Berufen im Sozial- und Gesundheitswesen sowie der Seelsorge. Dieser »große Trauer erwärmen-Kurs« umfasst 200 Unterrichtsstunden, die in fünf Wochenblöcken auf anderthalb bis zwei Jahre verteilt sind – für viele Ehrenamtliche ist das ein nur schwer zu erbringendes zeitliches und auch finanzielles Engagement. Für Hospizinitiativen bedeutete

das – meist hatte nur eine Mitarbeiterin eines Teams einen solchen Kurs besucht oder verschiedene MitarbeiterInnen hatten an unterschiedlichen Kursen teilgenommen; die Verständigung untereinander war erschwert, das Erarbeiten gemeinsamer Konzepte gestaltete sich oft mühsam, da die Grundvoraussetzungen so unterschiedlich waren. Das TID machte es sich zur Aufgabe, eine bessere Lösung zu erarbeiten – der Wunsch nach einer qualifizierten Fortbildung in Trauerbegleitung sollte verbunden werden mit den Anforderungen, die die ehrenamtliche Arbeit in einer Hospizinitiative vor Ort mit sich bringt. Mit freundlicher Unterstützung der BAG Hospiz entwickelte das TID ein neuartiges Fortbildungskonzept speziell für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen von Hospizen – »Trauer erwärmen als Fortbildung vor Ort«. Der neue Kurs umfasst 72 Unterrichtsstunden, die auf zwei Wochenenden und mehrere Tages- und Abendveranstaltungen verteilt sind. Der Kurs wird »vor Ort« durchgeführt, also in den Räumen, die das Hospiz auch sonst für Praxistreffen und Fortbildungen nutzt. Zusätzliche Kosten für Unterbringung und Verpflegung und lange Anreisezeiten entfallen dadurch. (Lediglich für die beiden Wochenenden hat es sich bewährt, ein Tagungshaus zu besuchen, da die Intensität des gemeinsamen Arbeitens und Lernens dort noch stärker erlebt wird.) Unterrichtet wird in einer über den Kurs hinaus existierenden Gruppe, die nach Abschluss

des Kurses gemeinsam das Trauerbegleit-Angebot der jeweiligen Hospizgruppe durchführen wird. Die Koordinatorin der Initiative ist eng in den Kurs eingebunden, und übernimmt gegebenenfalls einige Unterrichtseinheiten. Eine Voraussetzung für die Durchführung unserer Fortbildung vor Ort ist das Bestehen einer Struktur, in der die Koordinierung, Fortbildung und die regelmäßige Supervision der ehrenamtlichen TrauerbegleiterInnen über den Kurs hinaus gewährleistet ist. Die Lerninhalte folgen einem Curriculum des TID, das einheitlich unterrichtet wird. Innerhalb dieses Curriculums gibt es jedoch einen Spielraum, um auf die jeweiligen Besonderheiten der Hospizinitiative vor Ort einzugehen. Dieses Curriculum ist besonders auf die ehrenamtliche Trauerbegleitung ausgerichtet. Zu den wichtigen Lerninhalten zählt das Erkennen der eigenen Grenzen. Wie es in der Sterbebegleitung Fachleute für z.B. Schmerztherapie, Pflegefragen oder Ernährung gibt, können auch in der Trauerbegleitung manche Themen und Schwierigkeiten des Trauerprozesses nicht mehr von den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen begleitet werden und sind bei spezialisierten TrauerbegleiterInnen, TherapeutInnen oder SeelsorgerInnen besser aufgehoben. Wann und warum das so ist, wird im Kurs vermittelt, die Vernetzung mit anderen Unterstützungsangeboten für Trauernde gehört zu den Anliegen des Kurses. Denn das Spektrum an Angeboten für trauernde Angehörige ist weit – manche Trauernde

bevorzugen Selbsthilfegruppen, andere suchen sich Hilfe im Internet, wieder andere besuchen gern ein Trauercafé oder eine geleitete Trauergruppe, andere suchen das Einzelgespräch mit einer TrauerbegleiterIn.

Ehrenamtliche Trauerbegleitung muss und kann gar nicht alle diese Angebote machen, jede/r ehrenamtliche TrauerbegleiterIn entscheidet am Ende des Kurses, ob die Mitarbeit in einem Trauercafé oder die Einzelbegleitung der Einsatzschwerpunkt sein soll. (Wer Gruppen leiten möchte, sollte zunächst bei erfahrenen GruppenleiterInnen hospitieren und sich für die Besonderheiten von Gruppenprozessen zusätzlich fortbilden.)

Vier ReferentInnen unterrichten im Auftrag des TID die Kurse nach einem einheitlichen Curriculum, jeweils eine von uns ist verantwortlich für einen ganzen Kurs. Bis Ende des Jahres 2005 wird der siebte Kurs erfolgreich abgeschlossen sein, für 2006 sind bereits vier weitere geplant – die Orte reichen dabei von Duisburg über Wipper-

fürth bis Fulda. Die Kurse beginnen jeweils mit einem Selbsterfahrungswochenende. Es ist wichtig, sich vor der Begleitung anderer trauernder Menschen die eigene Trauergeschichte noch einmal genau anzusehen: welche Strategien haben die einzelnen entwickelt, was haben sie als hilfreich, was als ver hindernd erlebt? Wo sind eigene wundere Punkte, wo besondere Stärken in der Begegnung mit (anderen) Trauernden? Der Unterschied zwischen dem, was für die einzelne Begleiterin wichtig ist und dem, was für andere Trauernde hilfreich sein mag, wird erlebt und eine Öffnung für die unterschiedlichsten Trauerwege geschieht. Es folgen Einheiten über das, was in Trauerprozessen geschehen kann, über die Einbettung einzelner Trauerwege in Familien, Freundeskreise und Gesellschaft. Kraftquellen der Trauernden aber auch der TrauerbegleiterInnen stehen im Mittelpunkt, ebenso wie Rituale und zeichenhafte Handlungen, die einen Trauerweg begleiten können. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dem Thema Spiritualität in der Trauerbegleitung und den Gefühlen von

Schuld und Scham vieler Trauernder. Wichtig sind die strukturellen Rahmenbedingungen, zu denen auch eine Dokumentation der Begleitung gehört. Alles das wird durch Vorträge und Impulsreferate vermittelt, in Kleingruppen vertieft und durch Übungen und Rollenspiele eingeübt. Am Ende des Abschlusswochenendes steht der Abschied der TID-Referentin von der Gruppe. Vor Ort entwickelt die Gruppe der ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen dann mit ihrer Koordinatorin ein Konzept, wie Trauerbegleitung in der jeweiligen Hospizinitiative aussehen kann.

Kontakt:

TrauerInstitut Deutschland e.V.
Im Zentrum für Palliativmedizin
Von Hompesch Str. 1
53123 Bonn
Tel: 0228/ 24 28 194
www.trauerinstitut.de

